

Inhalt

Dank	XI
Einleitung	1
Gegenstand, Fragestellung und Erkenntnisinteresse	5
Ansatz	14
Quellenauswahl	21
Über den Umgang mit sozialwissenschaftlicher Literatur und den Forschungsstand	23
Aufbau und Gliederung	32
Erster Teil: Trägergruppen, Netzwerke, Typen: Die Gründungsgrünen	35
Erstes Kapitel: Die Grünen im Kontext der Neuen Sozialen Bewegungen	37
1. Die Welt der Bürger- und Basisinitiativen	39
2. Initiative, Bewegung, Partei? Formen der Vernetzung	44
3. Für und wider die grüne Partei: Die Debatte im Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU)	53
4. Junge, gebildete Mittelschichten: Zur Sozialstruktur der grünen Bewegung	60
5. Wie deutsch waren die Grünen? Die grün-alternative Bewegung in internationaler Perspektive	64
Zusammenfassung	71
Zweites Kapitel: Konservatismus in Grün – die Bewahrer	72
1. Herbert Gruhl	73
2. Institutionelle Foren der konservativen Grünen	78
3. Habitus, Handlungsformen, Politikstil	84
4. Grüner Konservatismus: Programmatik, Inhalte, Ordnungs- vorstellungen	88
Zusammenfassung	92
Drittes Kapitel: „Konservative Revolution“ im ökologischen Zeitalter – die Gemeinschaftsdenker	94
1. August Haußleiter	94
2. Organisationen, Institutionen und Netzwerke	99
3. Ideenwelt und Programmatik: Grunddispositionen und historische Bezüge	105

4. Die Hinwendung zu den Neuen Sozialen Bewegungen	113
5. Alte und neue Trägergruppen.	123
6. Politikstil und Politikverständnis	128
Zusammenfassung.	132
Viertes Kapitel: Dreigliederung, Dritter Weg und direkte Demokratie – die antiautoritären Anthroposophen	135
1. Grundzüge anthroposophischen Denkens nach Rudolf Steiner ..	136
2. Selektive Aneignung: Die Renaissance anthroposophischer Versatzstücke seit den späten 1960er Jahren	138
3. Institutionen, Organisationen, Netzwerke I: Der Achberger Kreis	141
4. Institutionen, Organisationen, Netzwerke II: Die Freie Internationale Universität	146
5. Ideenwelt und Programmatik: Grunddispositionen und historische Bezüge	152
6. Habitus, Handlungsformen, Politikstil	159
7. Die Erweiterung des Netzwerks um die Freisozialen	164
Zusammenfassung.	166
Fünftes Kapitel: Nicht Moskau und nicht Godesberg – die undogmatische Linke	168
1. Die „Neue Linke“ nach 1968	169
2. Kommunikationsplattform für die undogmatische Linke: Das Sozialistische Büro (SB)	172
3. Eine Partei links der SPD? Die Transformation einer altbekannten Debatte	180
4. Das SB und die Herausforderung durch die Neuen Sozialen Bewegungen	184
5. Das SB und die Frage einer grün-alternativen Wahlbeteiligung .	189
Zwischenfazit zum Sozialistischen Büro.	195
6. Zwischen Radikalität und revolutionärem Unernst: Die Frankfurter Spontis.	196
7. Die enge Verschränkung mit der Alternativbewegung	202
8. „Wir wollen alles und das jetzt“. Die Spontis gegenüber der grünen Herausforderung	204
Zusammenfassung.	212
Sechstes Kapitel: Von Peking nach Karlsruhe – die ökologische Revolution und ihre Marxistischen Kinder	214
1. Zu Entstehung und Charakter der K-Gruppen	216
2. Die Pragmatiker unter den Dogmatikern: Der Kommunistische Bund innerhalb des westdeutschen K-Gruppen-Spektrums.	219

3. Herausforderungen und Verunsicherungen	222
4. Das Engagement in den Neuen Sozialen Bewegungen und im grünen Formierungsprozess	226
5. Die Kommunisten in den Grünen: Unterwanderung oder Lernprozess?	231
Zusammenfassung	239
Siebtes Kapitel: Charismatiker, Medienlieblinge und Bewegungs- intellektuelle – herausragende Protagonisten im Grünen	
Gründungsprozess	241
1. Ökobauer mit brauner Vergangenheit: Baldur Springmann.	244
2. „Rot und grün – das geht gut zusammen“: Rudolf Bahro.	250
3. Der kurze Traum von der grünen APO: Rudi Dutschke	258
4. Ein grüner Bewegungsinтеллектуeller: Carl Amery	264
5. „Die heilige Johanna der Grünen“: Petra Kelly	269
Zusammenfassung	276
Faktoren der Formierung: Ein Zwischenfazit	278
Zweiter Teil: Ungewöhnliche Koalitionen im Lichte neuer Herausforderungen: Formen der Integration	
287	
Achstes Kapitel: Ökologie versus Ökonomie? Umwelt, Wachstum und Konsumgesellschaft	
289	
1. Vom Konsens- zum Konfliktthema: Die Entwicklung des Umweltbewusstseins in den 1970er Jahren	292
2. Umwelt und Wachstum im Gewande konservativer Kulturkritik: Austeritätskonzepte und die Infragestellung bürgerlicher Emanzipation	298
3. Umwelt und Wachstum aus linker Perspektive: Von der Kapitalismuskritik zur Einsicht in die Begrenztheit natürlicher Ressourcen	304
4. Inhaltliche Brücken in der Umwelt- und Wachstumsdebatte: Kritik der Konsumgesellschaft	310
5. Die begrenzte Reichweite popularisierbarer Metaphern: Das Beispiel „Krebswachstum“	315
Zusammenfassung	320
Neuntes Kapitel: Freiheit oder Etatismus? Staats- und Institutionen- kritik bei den Gründungsgrünen	
322	
1. Die Demokratie und ihre „falschen Beschützer“ oder die „verlorene Ehre der SPD“	323

2. Der Kernenergiekonflikt und die Entscheidung für die Parlamentarisierung	330
3. „Ökopax“: Die Erweiterung der grünen Agenda um das Friedenthema.	339
4. Wider den „Atomkonsens“ des Bonner „Allparteienkartells“: Grüne Parlamentarismuskritik	352
5. „Staatsmaschine“ und „Parteienapparate“: Topoi grüner Staats- und Parlamentarismuskritik	359
Zusammenfassung	364
 Zehntes Kapitel: Formierung im Zeichen der Krise – Fortschritt und Zukunft in der modernen Industriegesellschaft	365
1. Der Ausstieg aus der Megamaschine: Das grüne Unbehagen an der modernen Industriegesellschaft	366
2. „Point of no return“ und „atomarer Holocaust“: Elemente des grünen Krisendiskurses	372
3. „Krise“ als Argument: Einheit und Auftrag der grünen Bewegung	382
4. „Im Namen des Kreislaufs“: Die Krise der Zukunft und die Zukunft des Fortschritts	389
5. Der „Geist einer neuen Aufklärung“? Grüne Verständnisse vom Fortschritt	397
Zusammenfassung	405
 Elftes Kapitel: Auf der Suche nach der verlorenen Orientierung: Neue Konstellationen jenseits alter Gegensätze	407
1. „Apokalypse ohne Reich“ und die „Infragestellung aller über- kommenen Werte“: Orientierungsverlust und Sprachlosigkeit . .	408
2. „Lechts und rinks kann man nicht velwechsern“. Zur Genese und Relevanz eines politischen Strukturmerkmals moderner Gesellschaften.	414
3. „Manche Gartenzwerge tragen eine Jakobinermütze“: „Krise der Linken“ und Gestaltwandel des Konservatismus	419
4. Ideologische Frontverschiebungen bei den Gründungsgrünen . .	428
5. „Nicht rechts, nicht links, sondern vorn“	434
Zusammenfassung	444
 Zwölftes Kapitel: Die „Alternative zu den herkömmlichen Parteien“ – Herausforderungen in der politischen Praxis.	446
1. „Nullwachstum“ oder „qualitatives Wachstum“: Die Debatte über den Primat der Ökologie	447
2. „Die Revolution frisst ihre Kinder – Die Grünen fressen ihre Gründer.“ Erste Austritte und Friktionen	452

3. „Spielbein und Standbein“: Zum Politikverständnis einer „Anti-Parteien-Partei“	458
4. Basis und Betroffenheit oder der „Gegentyp zum Parlamentarier Marke Bundestag“	461
5. „Partei ohne Gesichter“? Basis als Legitimation und Letztargument.	467
6. Die „Strafe Wilhelm Reichs“? Die Arbeit der grünen Bundespartei und die Grünen in den Parlamenten	471
7. Von der „Anti-Parteien-Partei“ zum „ökologischen Block der 90er“: Realpolitische Wandlungen im Windschatten grüner Symbolpolitik	475
Zusammenfassung	482
Fazit: Der Ort der Gründungsgrünen in der Geschichte der Bundesrepublik	483
Abkürzungsverzeichnis	492
Abbildungsverzeichnis	494
Quellen- und Literaturverzeichnis	495
Register	534
Personenregister	534
Sachregister	536